

2

ZEICHENABSTAND

WORTABSTAND

ZEILENABSTAND

SCHRIFTFAMILIE

SCHRIFTKORREKTUR

SATZART

AUSZEICHNUNGEN

SCHRIFTMISCHEN

GLOSSAR

ZEICHENABSTAND

SATZTECHNISCHE GRUNDLAGEN **ZEICHENABSTAND**



In QuarkXPress ist das Geviert mit 200 Einheiten definiert (siehe oben), in InDesign ist es das Fünffache: 1000 Einheiten.

Dickenaufbau

Die Platzierung des Buchstabenbildes auf seinem jeweiligen Feld nennt man **Zurichtung des Buchstabens**. Die Grundlage bildet das Geviert. Es ist, je nach Anwenderprogramm, in eine unterschiedliche Anzahl von Einheiten aufgeteilt. In QuarkXPress sind es 200, in InDesign 1000 Einheiten. Die Einheiten sind für den Rechner die Grundlage zur Ermittlung der Zeichen- und Wortabstände. Je feiner ein Geviert unterteilt wird, desto genauer lassen sich die Buchstabenbreiten und -abstände regulieren. Der Zeichenabstand ergibt sich durch die Vor- und Nachbreite. Das M einer normalen Schrift hat damit etwa 200 bzw. in InDesign 1000 Einheiten.



Die Zeichenbreite (Zeichen plus Vor- und Nachbreite) wird als **Dicke** bezeichnet.

Zeichenbreiten

Die Zeichen haben verschiedene Dicktenwerte. Je mehr Einheiten ein Geviert enthält, um so regelmäßiger und ausgeglichener werden die Wortbilder im gedruckten Text. Ein «W» reicht über die Breite eines Gevierts hinaus, während ein «i» nur etwa 25% und ein «g» etwa 60% eines Gevierts aufweist.

(¹Band 1, «Typografische Grundlagen», Seite 15)

ZEICHENABSTAND

6 Punkt **Hambur**gefons
8 **Hambur**gefons
10 **Hambur**gefons
12 **Hambur**gefons
14 **Hambur**gefons
16 **Hambur**gefons
18 **Hambur**gefons
20 **Hambur**gefons
24 **Hambur**gefons
36 **Hambur**gef
48 **Hambur**ge
60 **Hambur**g
72 **Hambur**g

InDesign

Linotype-Univers normal (55): Im Hintergrund mit metrischem die Schrift mit Laufweite ± 0 , im Vordergrund mit optischem Kerning – ebenfalls mit Laufweite ± 0 . Der Vergleich mit der vorhergehenden Seite zeigt gewisse Abweichungen. So setzt InDesign beispielsweise bei großen Graden die Zeile etwas luftiger.

Optisches Kerning

InDesign kennt neben dem metrischen noch ein optisches Kerning. Ersteres basiert auf den Dicktentabellen der Hersteller, während letzteres zur Abstandsberechnung zweier Zeichen die Buchstabenform wie auch den Weißraum dazwischen berücksichtigt. Selbst bei unterschiedlichen Schriftgrößen und Schriften ergeben sich so ausgeglichene Zeichenabstände.

a *Quorum*
b *Quorum*

a *Tempo W*
b *TempoW*

a 

b 

Die beiden oberen Beispiele machen den Unterschied zwischen den Kerning-Methoden deutlich.

Typografie kann umschrieben werden
als die Kunst,
das Satzmaterial in Übereinstimmung
mit einem bestimmten Zweck richtig zu gliedern,
also die Typen so anzuordnen
und die Zwischenräume so zu bestimmen,
dass dem Leser das Verständnis des Textes
im Höchstmaß erleichtert wird.

Der Buchstabeninnenraum des «n» ist etwa das Maß des normalen Wortabstandes bei einer normal laufenden Schrift.

Typografie kann umschrieben werden
als die Kunst,
das Satzmaterial in Übereinstimmung
mit einem bestimmten Zweck richtig zu gliedern,
also die Typen so anzuordnen
und die Zwischenräume so zu bestimmen,
dass dem Leser das Verständnis des Textes
im Höchstmaß erleichtert wird.

Bei diesem Beispiel wurde anstelle des Wortabstandes ein gemeinsames «i» gesetzt. Die Zeilen laufen gleich breit wie bei normalen Wortabständen.

Wortabstände

Die Größe des Wortabstandes ist etwa ein Viertel bis ein Drittel des Gevierts, je nach Schriftschnitt, Schriftart und Schriftgröße: Im Minimum die Dicke des kleinen «i» oder die Punzenweite des «n». Je größer der Buchstabeninnenraum, desto größer die Wortabstände. Der Wortabstand sollte nicht größer sein als der optische Zeilenabstand. Ein zu großer Wortabstand zerreißt das Satzbild, bei zu kleinem Wortabstand fließen die Wrter zusammen – beides vermindert die Lesbarkeit. Der Wortabstand im normalen Blocksatz (50 bis 80 Zeichen pro Zeile) sollte im Minimum nicht weniger als 75 Prozent, im Maximum nicht mehr als 150 Prozent des Normalwortabstandes betragen.

Spaltenbreiten

Bei schmalen Satzspalten ist im Blocksatz meist ein groerer Spielraum für den Wortabstand nötig; im Minimum etwa 60 Prozent, im Maximum bis 180 Prozent des Idealwortabstandes. Bei breiten Spalten kann der Spielraum kleiner sein. Dabei spielt der Schriftcharakter immer eine wichtige Rolle (‘Seite 11).

Beim Flattersatz bleiben die Wortabstände gleich. Sie können bei kritischen Zeichenkombinationen (z. B. Ty, We) im Flatter- sowie im Blocksatz optisch korrigiert werden!

Der optische Zeilenabstand ist der Raum zwischen der Schriftlinie und der Mittellänge der nächsten Zeile

Typografie kann umschrieben werden als die Kunst, das Satzmaterial in Übereinstimmung mit einem bestimmten Zweck richtig zu gliedern, also die Typen so anzuordnen und die Zwischenräume so zu bestimmen, dass dem Leser das Verständnis des Textes im Höchstmaß erleichtert wird.



Mengensatz (Lesetext)

Der optische Zeilenabstand (optischer Durchschuss) sollte im Lesetext etwa das Eineinhalbfache der Mittellängenhöhe (x-Höhe) betragen – bei Überschriften kann es weniger sein. Der Wortabstand und der optische Zeilenabstand stehen etwa im Verhältnis 1:2.

Das Programm der elementaren Typografie, das zuerst von den Konstruktivisten kam, hat zweifellos der Auffassung typografischer Arbeit neue, grundsätzliche Wege gewiesen. Es hat vor allem veranlasst, auf den Gegebenheiten des Materials zu bauen und daraus eine satztechnische Form zu entwickeln. Die Propagierung von Klarheit, Exaktheit, Eindringlichkeit und abstrakter Form fand vor allem in Deutschland guten Boden. Wohl deshalb, weil die Verwendung optisch simpler Formen und primärer Farben einer allgemeinen primitiven Propagandavorstellung naheliegt.

Das Programm der elementaren Typografie, das zuerst von den Konstruktivisten kam, hat zweifellos der Auffassung typografischer Arbeit neue, grundsätzliche Wege gewiesen. Es hat vor allem veranlasst, auf den Gegebenheiten des Materials zu bauen und daraus eine satztechnische Form zu entwickeln. Die Propagierung von Klarheit, Exaktheit, Eindringlichkeit und abstrakter Form fand vor allem in Deutschland guten Boden. Wohl deshalb, weil die Verwendung optisch simpler Formen und primärer Farben einer allgemeinen primitiven Propagandavorstellung naheliegt. Eindeutigkeit ist eine wichtige Forderung, aber unter vielen Forderungen nur eine!

Zeilenlänge und Zeilenabstand

Schmale Spalten brauchen weniger, breite Spalten mehr optischen Zeilenabstand.

Beispiele:

1. Schriftgröße 7,5 Punkt
Zeilenabstand 11 Punkt
Satzbreite 41 mm
Flattersatz
2. Schriftgröße 7,5 Punkt
Zeilenabstand 11 Punkt
Satzbreite 98 mm
Blocksatz

ZEILENABSTAND

Georges Braque hat bewusst einen formalen Kanon geschaffen, jedoch

Oberlängenhöhe

Optischer Zeilenabstand

Mittellängenhöhe

Weniger Zeilenabstand

Weniger Zeilenabstand

Schmalere Punzen

Schriften mit kleinem Buchstabeninnenraum (Punzen) brauchen weniger Zeilenabstand.

Mehr Zeilenabstand

Mehr Zeilenabstand

Breitere Punzen

Schriften mit großem Buchstabeninnenraum brauchen mehr Zeilenabstand.

Weniger Zeilenabstand

Weniger Zeilenabstand

Waagrechte Führung

Schriften mit stärkeren Serifen brauchen weniger Zeilenabstand. Die Bandwirkung der Schrift ist durch die waagrechte Führung der Serifen eher gewährleistet.

Mehr Zeilenabstand

Mehr Zeilenabstand

Senkrechte Führung

Schriften mit starker senkrechter Führung (klassizistische Schriften) brauchen mehr Zeilenabstand.

Mehr Zeilenabstand

hohe Mittellängenhöhe

Weniger Zeilenabstand

kleine Mittellängenhöhe

Mittellängenhöhen

Schriften mit hoher Mittellängenhöhe brauchen mehr, Schriften mit kleinerer Mittellängenhöhe weniger Zeilenabstand.

SCHRIFTFAMILIE

Neue Helvetica 25

extraleicht (Ultra Light)

Neue Helvetica 35

leicht (Thin)

Neue Helvetica 45

mager (Light)

Neue Helvetica 55

normal (Roman)

Neue Helvetica 65

halbfett (Medium)

Neue Helvetica 75

fett (Bold)

Neue Helvetica 85

extrafett (Heavy)

Neue Helvetica 95

ultrafett (Black)

Die oben genannten Bezeichnungen gelten nur für die Neue Helvetica. Bei anderen Schriften und Schriftensherstellern können auch folgende Bezeichnungen Anwendung finden:

für normal: Regular, Book;
für halbfett: Demi Bold/Semibold;
für dreiviertelfett: Demi Bold;
für extrafett: Black, Extra Bold, Ultra Bold;
für ultrafett: Heavy, Extra Black, Ultra Black oder Super.

Univers 55

Univers Regular

Univers 65

Univers Bold

Univers 75

Univers Black

Futura Light, Book und Regular

Futura Light Futura Book Futura Regular

Avenir Light, Book und Roman

Avenir Light Avenir Book Avenir Roman

Schriftfamilie und Schriftschnitte

Eine Schriftfamilie besteht aus mehreren Schriftschnitten. Diese Schnitte unterscheiden sich durch Strichstärke, Schriftbreite und Schriftlage. Bei einigen Schriftfamilien gehören noch Kapitälchen dazu (Versalien etwa in Mittellängenhöhe).

Strichstärke

Die Grundlage jeder Schrift bildet der «normale Schnitt». Bei großen Textmengen werden meistens normale Schnitte verwendet, weil sie für eine optimale Lesbarkeit geschaffen wurden. Magere und halbfette Schriften können auch als Grundtext verwendet werden (sie sind meistens weniger gut lesbar), fette Schriften werden vielfach als Überschriften gebraucht.

Bei gewissen Schriften – zum Beispiel der Linotype-DTP-Univers – wird der halbfette Schnitt als Bold und der fette Schnitt als Black bezeichnet.

Der Schriftschnitt Book liegt zwischen dem leichten und dem normalen Schnitt.

Rotis Sans Serif Regular

Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts

Rotis Semi Sans Serif Regular

Rotis Serif Regular

Rotis Semi Serif Regular

Stone Sans

Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts

Stone Sans Phonetic IPA

Stone Serif

Stone Serif Phonetic IPA

Stone Informal

Beowolf Serif R21

Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts

Beowolf Serif R22

Beowolf Serif R23

Erweiterte Schriftfamilien (Schriftsippen)

Gewisse Schriften sind nicht nur durch Lage, Breite und Stärke differenziert, sondern auch im Schriftbild. So führen die Rotis und die Stone verschiedene Familien (serifenlose und Serifen-Varianten [Hybrid-Schriften]) zu einer Großfamilie zusammen. Vielfach werden Semi-Sans und Semi-Serif als Hybridform bezeichnet. Zusätzlich besitzt die Stone-Familie noch den Font Phonetic Alternate.

Neue Schriften wie die Beowolf und Kosmik sind in ihren Grundformen differenziert. Die Beowolf arbeitet mit einem Zufallsgenerator, der bewirkt, dass dasselbe Zeichen in einem Satz immer wieder eine etwas andere Form aufweist. Die Kosmik-Flipper Plain sucht sich die Zeichen aus drei verschiedenen Schnitten mittels eines Austauschgenerators zusammen. Diese zwei Schriften sind jedoch nicht für größere Textmengen geeignet.

a a a a

Veränderungen der Zeichen bei der Beowolf Serif R22.

Kosmik Plain One

Hamburgefonts
Hamburgefonts
Hamburgefonts

Kosmik Plain Two

Kosmik Plain Three

g g g g g

Austausch der Zeichen bei der Kosmik-Flipper Plain.